

Kleinigkeiten.

Die Härtesäße von Dr. Wiederhold finden in der Praxis immer mehr Beachtung und günstige Aufnahme. Dieser Tage ging uns über die Brauchbarkeit derselben von den Herren Klett u. Co., Mainz-Nürnberg, nachstehendes Zeugniß zu, das wir hier wiedergeben. Dasselbe lautet: Auf Wunsch der Herren Wirth und Comp., Frankfurt a. M., bescheinigen wir hiermit, daß die Prüfung der von denselben bezogenen Härtesäße des Herrn Dr. Wiederhold folgendes Resultat ergab. Die mit diesem Pulver gehärteten Flachmeißel wurden so hart, daß deren Schneiden erst nach längerem Anschlagen gegen Stahl abstumpften und es zeigten dieselben außerdem große Zähigkeit gegen Abschlagen. Bei Anwendung der „Härtesäße“ für Eisen drang die Erhärtung tief in das Eisen ein und war diese Schicht gegen eine gute Feile vollkommen hart. Wir erklären deshalb die Härtesäße des Herrn Dr. Wiederhold für höchst vorzüglich.

Mainz-Gustavsburg, den 1. Februar 1866.

Für Klett u. Co.: W. Wernigh.

Zum **Reizen verschiedenen Metalle**, insbesondere um in vertiefter Manier auf Gegenständen von Zink, Stahl und Eisen Namenszüge u. dgl. anzubringen, wird neuerdings ein Pulver unter pomphaften Anpreisungen ausgebaut. Man soll die betr. Gegenstände schwach erwärmen, mit einem dünnen Ueberzug von Wachs versehen, hierauf mittelst eines zugespitzten Stahl- oder Eisenstifts die gewünschten Schriftzüge in die Wachsschicht eingraviren, die beschriebenen Stellen mit jenem Pulver bedecken und dieses Pulver schließlich mit in wenig Wasser oder Essig benetzen; in wenigen Minuten finde man dann nach Entfernung der Wachsschicht die Schriftzüge in das Metall eingräht. Das Pulver ist nach einer Mittheilung des Prof. Böttger im Frankf. Physik. Brn. ein Gemisch von 1 Th. feingepulverten Kupfervitriol und 4 Th. Eisenoxyd. Das eigentlich Wirksame in diesem Gemisch ist Kupfervitriol, das Eisenoxyd dagegen, als völlig indifferent, fungirt nur als Deckmittel zum Schutz vor allenfalliger Nach-

ahmung. Abgesehen davon, daß mit diesem Reizpulver der Zweck des Metallägens nur in höchst mangelhafter Weise erreicht wird, und daß weit wirksamere Mittel dazu längst allgemein bekannt sind, so ist auch der Preis desselben schwindelhaft hoch. Ein Schächtelchen mit kaum 2 Loth wird zu 12 Kr. verkauft, während sein wahrer Werth, hoch gerechnet, kaum $\frac{1}{2}$ Kr. beträgt.

Ein sehr wirksames Mittel gegen das **Rosten des Eisens und Stahles** besteht aus einer Lösung von weißem Wachs in Terpentinöl. Nach Controllversuchen des Hannov. Gewbrs. wird dieses Schutzmittel noch wirksamer durch einen Zusatz von Colophonium. Man nimmt 2 Pfd. Wachs, gleichviel ob weißes oder gelbes, $3\frac{3}{4}$ Pfd. Terpentinöl und $\frac{1}{8}$ Pfd. Colophoniumpulver. Das Wachs wird in Stückchen zerschnitten, mit einem Theil der vorgeschriebenen Menge Terpentinöl übergossen und häufig ungerührt, bis eine gleichförmige Masse entstanden ist. Ebenso behandelt man das Colophonium, bis Lösung erfolgt; Anwendung von Wärme ist überflüssig. Man mischt dann die Colophoniumlösung zu der breiartigen Wachsmasse und bewahrt das fertige Mittel in verschlossenen Gefäßen.

Im **badischen Schwarzwalde** sind nach statistischer Aufstellung jetzt 1568 Meister und 2566 Gehülfen (ohne die theilweise mitbeschäftigten Familienglieder) mit Anfertigen von Uhren beschäftigt. Einen Begriff von der Schwunghaftigkeit dieses Geschäftsbetriebes kann man sich machen, wenn man vernimmt, daß jährlich über 600,000 Schwarzwälder Uhren gefertigt werden.

Im Jahre 1864 sind im Zollverein 703,650 Centner Gold- und Eisenerze im Werthe von 1,234,633 Thln. und 3210 Centner Quecksilbererze gewonnen worden. Die Hütten haben geliefert: 84,276 Pfund Gold, 148,699 Pfund Silber, 54 Centner Quecksilber und Messing 43,402 Centner.